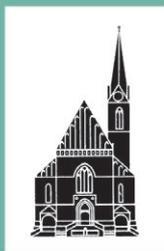


AUSGABE SEPTEMBER 2016 BIS OKTOBER 2016

PFARRBLATT frastanz



Auf ein Wiedersehen

Pfarrer Lukas nimmt Abschied von Frastanz

Seite 4

Radiomesse live aus Frastanz

Seite 6

„Allen eine Schwester sein ...“

Seite 8

Neue Gottesdienstordnung ab 1.9.

Seite 10

//TITELBILD

Lukas Bonner bei der „Amtseinführung“ im September 2015. Foto: Ingrid Ionian.

Von den Zeichen der Zeit Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer! Liebe Freunde der Pfarrgemeinde Frastanz!



✉ office@pfarre-frastanz.at

Welche Zeichen der Zeit erkennen wir? Was fällt uns auf, wenn wir genau auf die Entwicklung unserer Gesellschaft hinschauen? Wie sollen wir darauf reagieren? Die Kirche hat „die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten.“ So sagt es das II. Vatikanische Konzil.

Braucht es in unserer Pfarre viel Aktion oder doch mehr Kontemplation (Gebet, Stille)? Sehen wir die Not der Menschen in der Welt (Hunger, Flucht), ohne dabei die Not der Menschen in unseren Straßen (Einsamkeit, Krankheit) zu übersehen? Sind wir in erster Linie EINE Pfarrgemeinde, die sich dann in lebendigen Parzellen zeigt? Werden wir als Pfarre in Zukunft immer mehr leisten müssen? Oder sollen wir nicht weniger tun, dafür aber Akzente mit Niveau setzen? Sollen wir über alles Mögliche reden oder wieder bewusst die Gottesfrage stellen (Woher komme ich? Wohin gehe ich? Sinnfrage)?

HEILIGE MESSE AM SONNTAG

Mit diesen Fragen gehen wir in das neue Arbeitsjahr. Dabei haben wir Christus in unserer Gemeinde. Die Eucharistie ist „Mitte und Höhepunkt des ganzen Lebens der christlichen Gemeinde“ (Vat II., Christus 30). Der Herr wird uns Antwort geben, wenn wir auf sein Wort hören und miteinander Mahl halten am Sonntag bei der hl. Messe. Der Herr wird uns seinen Geist schenken, damit wir die Zeichen

der Zeit für unsere Pfarre erkennen und darauf im Licht des Evangeliums antworten.

DANK AN PFARRER LUKAS

Mit dieser Ausgabe verabschieden wir auch Pfarrer Lukas Bonner. Ihm gilt von meiner Seite ein besonderer Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Gottes Segen und die Fürsprache des heiligen Sulpitius mögen ihn im Montafon begleiten!

**Mit den besten Wünschen
grüßt Sie herzlich**

Ihr Pfarrer
P. Mag. Gottfried Wegleitner

Bitte um Unkostenbeitrag

Mit dieser Ausgabe bitten wir Sie auch um einen Unkostenbeitrag von 10 Euro, mit dem Sie die Druck- und Versandkosten unterstützen. Bitte nutzen Sie dazu den beigelegten Erlagschein oder direkt via Internetbanking: IBAN: AT40 3742 4000 0001 2401 BIC: RVVGAT2B424

Vergelt's Gott!



Auf ein Wiedersehen

Zum Abschied von Pfarrer Lukas

Lieber Lukas!

Zunächst möchten wir uns bei dir für deinen unermüdlichen Einsatz in unserer Pfarre ganz herzlich bedanken. Obwohl nur ein Jahr Pfarrer, aber viele Jahre als Priester und schon von Kindesbeinen an als Ministrant beim Altardienst, kennen und schätzten wir dich. Wir erkennen in dir eine sehr ausgeprägte Persönlichkeit:

Du warst immer auf eine schöne äußere Form bedacht. Im Kirchenraum, in den pastoralen Festen, bei den Messutensilien und auch in der Kleidung – sehr gut gelungen.

Du warst immer freundlich, zugänglich und verfügbar. Wir haben an dir geschätzt, dass du dich überall eingebracht hast. Du hattest immer einen klaren Standpunkt zum Ausdruck gebracht – sehr gut gemacht.

Du hast immer das klare Ziel zum Ausdruck gebracht, in St. Gallenkirch Pfarrer zu werden. Nun wirst du dieses Ziel am 1.9.2016 erreicht haben – sehr gut getroffen.

Lieber Lukas wir wünschen dir von Herzen viel Freude in der neuen Aufgabe, dass dich die Gemeinde im Montafon gut aufnimmt und dass du mit uns in Kontakt bleibst.

Pepi Entner, Stv. Vorsitzender des PKR

PS: das alles mit Rücknahmegarantie

Lieber Lukas,

gerne übernehme ich die Aufgabe, ein paar Zeilen zu deinem Abschied zu schreiben. Natürlich freue ich mich für dich, dass du die Chance hast eine eigene Pfarre zu übernehmen, aber gleichzeitig tut es mir auch sehr leid, dass du ins Montafon übersiedelst. Ich bin mir sicher, auch dir fällt es nicht leicht eine so tolle, lebendige Gemeinde wie Frastanz zu verlassen. Ich denke gerne an die zahlreichen Messen, die du gemeinsam mit unserer Schwestern- und Bruderschaft zum heiligen Urban gefeiert hast. Vielen Dank dafür!

Ich möchte dir einen Gedanken von Laotse mit auf den Weg geben: „Fürchte dich nicht vor Veränderung, eher vor dem Stillstand.“

Alles Liebe und Gute für deine Zukunft im Montafon!

Michaela Gort

„I wünsch am Lukas in St. Gallenkirch oh so tüchtige Ministranta wia da Paul und mi.“

Clemens Krista

Lieber Lukas,

ich möchte dir herzlich danken für die Jahre deines Wirkens in der Pfarre Frastanz. Es war eine sehr gute und fruchtbringende Zusammenarbeit mit dir. Du hast dich in dieser Zeit von Herberts „Lehrbub“ zu einem profilierten Pfarrer entwickelt. Ich wünsche dir alles Gute, viel Freude und Gottes reichen Segen für deine neue Aufgabe in seinem Weinberg in St. Gallenkirch! Möge dir eine reichliche Ernte auf fruchtbarem Boden beschert sein! Nicht nur ich, die ganze Pfarrgemeinde wird dich sehr vermissen. Wir hoffen, dass die freundschaftlichen Bande und die herzliche Verbindung bestehen bleiben.

Pia Dolischka

... über Gott und die Welt ...

Lukas und ich haben uns gut verstanden. Ich schätze seine offene, freundliche und ruhige Art. Danke Lukas auch für viele Gespräche über Gott und die Welt und manchen Spaß.

Schade, dass du nicht bei uns bleiben kannst.

Heinz Menke

Heimspiel!

Eigentlich ist es nicht üblich Priester in ihrer Heimatgemeinde einzusetzen, doch im Falle von Lukas war es ein doppeltes Glück für unsere Pfarrgemeinde zum einen, und für das Wachsen an Erfahrungen und Persönlichkeit für Lukas zum anderen.

Lieber Lukas, wir als Pfarrgemeinde sind dir sehr dankbar, dass du durch deine gute Zeit in Frastanz unsere Priester sehr unterstützt und somit entlastet hast, und durch das Einbringen deiner Fähigkeiten zum Gelingen des Glaubenslebens in unserer Gemeinschaft beigetragen hast. Vielen Dank dafür und alles Gute und Gottes Segen für deine weiteren Aufgaben als Pfarrer im Montafon.

Für den Pfarrgemeinderat
Josef Egger

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pfarrgemeinde Frastanz, Schlossweg 2, 6820 Frastanz

Tel. +43 / (0) 5522 / 51769-0, E-Mail: office@pfarre-frastanz.at

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Gottfried Wegleitner

Chefredakteurin: Silvia Müller

Hersteller: Schuricht Druckerei, Bludenz; Verlagsort: Frastanz; Herstellungsort: Bludenz



Auf ein Wiedersehen

Pfarrer Lukas nimmt Abschied von Frastanz

Das Pfarrblattteam hat mit Pfarrer Lukas Bonner ein Interview geführt.

Lieber Lukas, du wirst uns Ende August verlassen und als „Hauben-Pfarrer“ nach St. Gallenkirch wechseln. Damit geht eine fünfjährige Ära zu Ende. Schade! Wir haben uns schon so an dich gewöhnt. Trotzdem freuen wir uns, dass sich dein Wunsch erfüllt hat und du dich im Montafon persönlich und beruflich weiterentwickeln kannst. Was werden in St. Gallenkirch deine Aufgaben sein, bzw. welchen Unterschied wird es zur Gemeinde Frastanz geben?

Neben den Gottesdiensten und der Feier der Sakramente werde ich in St. Gallenkirch im kommenden Schuljahr auch einige Religionsstunden halten, worüber ich mich sehr freue, weil ich dadurch noch mehr mit den Kindern und den Eltern in Kontakt kommen werde.

Dann werde ich im kommenden Arbeitsjahr die Pfarre auf künftige Veränderungen vorbereiten müssen, denn die Seelsorge im hinteren Montafon wird in den nächsten Jahren neue Strukturen brauchen, wobei die einzelnen Pfarreien und Filialen ihre Eigenständigkeit unbedingt behalten müssen.

Der Unterschied zu Frastanz ist, dass es in St. Gallenkirch nicht so viele Gremien und Arbeitskreise gibt.

Wenn du auf die fünf Jahre hier in Frastanz zurückblickst, was waren deine eindrücklichsten Erlebnisse?

Bewegend war der Dankgottesdienst für Herbert Spieler, bei dem wirklich die ganze Gemeinde irgendwie einen Beitrag geleistet hat. Diesem Ereignis völlig entgegengesetzt ist z. B. die Beerdigung von Stefanie Nesensohn gewesen, wo ich auch die Solidarität und das Mitgefühl von sehr vielen Menschen, besonders von jungen Mitmenschen, spüren konnte. Daneben gibt es viele kleine Begegnungen und Erlebnisse, die ich dankbar im Herzen mit ins Montafon nehme. Natürlich gibt es auch Vorkommnisse, die weniger erfreulich waren. Hier gilt der biblische Grundsatz: Den Staub von den Schuhen schütteln, es also dabei beruhen lassen.

An welches Ereignis wirst du dich gerne zurückerinnern?

Ich freue mich sehr, dass wir 2015 das Fronleichnamfest mit Messe, Prozession und Kirchplatzfest neu akzentuieren konnten und es – nicht nur für mich – spürbar war, dass die ganze Gemeinschaft, jung und alt, involviert war und Freude daran hatte, und dies auch heuer in bewährter Weise fortgesetzt werden konnte. Hier gilt es natürlich auch P. Gottfried



und den vielen Helfern, denen dieser Tag ein großes Anliegen ist, zu danken.

Gibt es jemanden, dem du besonders danken möchtest?

Ich danke allen, die mich in diesen fünf Jahren begleitet haben, die mit mir und für mich gebetet haben, die mir immer wieder Rückmeldung und Rückhalt gegeben haben. Danke auch besonders an P. Gottfried für die wirklich gute Zusammenarbeit und auch an Herbert Spieler für seine „väterliche“ Begleitung. „Vergelt's Gott“ an alle, denen die Pfarre und das Leben in der Pfarrgemeinde wichtig ist.

In einem Interview aus dem Jahre 2010 fragten wir dich, was du dir für die Zukunft wünschtest. Du sagtest, du wünschst dir Menschen, die in der Kirche wieder Sinn und Heimat finden und im Glauben eine Lebensschule entdecken, der sie offener, reifer und christusähnlicher macht. Wie sehen heute deine Zukunftswünsche aus?

Der Wunsch von damals bleibt natürlich bestehen. Darüber hinaus wünsche ich uns allen genügend Gesundheit,

Zufriedenheit, Frieden und immer wieder den Mut aufzustehen und Neuland unter den Pflug zu nehmen.

Lieber Lukas, wir wünschen dir in St. Gallenkirch alles Gute und wir werden dich hier sicher sehr vermissen. Gerne nehmen wir dein Angebot an und besuchen dich in St. Gallenkirch.

Siegi Gassner und Sylvia Gassner

Vielseitiges Erfahrung

Mit Lukas hatten wir einen freundlichen und äußerst kompetenten Pfarrblatt-Chef. Er hatte es nicht immer leicht in Herberts Fußstapfen, dennoch war er bemüht, das Pfarrblatt in seinem Glanz weiterzuentwickeln - was ihm auch gut gelungen ist. An Lukas haben wir ständig neue tolle Seiten entdeckt. Sogar als Dichter und Songwriter durften wir ihn kennenlernen. Auch war er nie um einen (Pfarrer-)Witz verlegen.

Wir als Pfarrblattteam bedanken uns für die gemütlichen Stunden und wünschen dir das Allerbeste in St. Gallenkirch.

Dein Pfarrblattteam

Silvia Müller, Elke Müller, Sylvia Gassner, Siegi Gassner, Verena Seidler, Anna Dobler



Radiomesse live aus Frastanz

Spannende Vorbereitungen

Feiern Sie die Sonntagsmesse am 23. Oktober in der Pfarrkirche oder vor dem Radioapparat mit.



„Der Herr hört das Flehen des Bedrängten.“ (Sir 35,16) Das ist das Motto der Sonntagsmesse, die am 23. Oktober aus der Pfarre Frastanz live in den ORF-Regionalradios in ganz Österreich übertragen wird. Passend zum Weltmissionssonntag werden Kinder Gaben zum Altar bringen, die die weltweite Dimension des christlichen Glaubens zum Ausdruck bringen. Im Namen Jesu versucht unsere Pfarrgemeinde auch heute, bedrängten und Not leidenden Menschen tatkräftig zu helfen.

MESSE VON FRANZ SCHUBERT

Der Kirchenchor unter der Leitung von David Burgstaller wird bei der Radiomesse die „Missa in C-Dur“ (op 48, D 452) von Franz Schubert zur Aufführung bringen. Schubert hat sein Werk vor genau 200 Jahren, im Jahr 1816, komponiert. An der Orgel ist Domorganist Johannes Hämmerle.

GERN ANGENOMMENES ANGEBOT

Der ORF Hörfunk bietet jährlich 60 Radiogottesdienste, die österreichweit live an Sonn- und Feiertagen in den Österreichischen Regionalradios übertragen werden. Nach der letzten Erhebung waren es über 660.000 Hörer, die an den Radiogeräten die Heilige Messe mit der jeweiligen Gemeinde feierten. Die Übertragungen sind Koproduktionen der jeweiligen Diözesen und ORF-Landesstudios; die Gesamtkoordination liegt beim Medienreferat der Bischofskonferenz und der Religionsabteilung von ORF-Ö1.

ORF-Radio Vorarlberg überträgt pro Jahr fünf katholische Gottesdienste im Hörfunk. Die Anlaufstelle für die Terminwünsche und die Musikvorschläge ist der Kirchenmusikreferent der Diözese Feldkirch, Bernhard Loss. Aufnahmeleiter im ORF-Vorarlberg ist Johannes Schmidle.

Zur Koordination der Übertragungen im Hörfunk lädt das Medienreferat der Bischofskonferenz zweimal im Jahr zu einer österreichweiten Sitzung, in der die Termine festgelegt und die eingereichten musikalischen Vorschläge, aber auch die gestalterischen Überlegungen besprochen werden. Es gibt zudem eine Gruppe von Kirchenmusikern und Liturgikern, die alle Vorschläge im Vorfeld dieser Sitzungen aufeinander abstimmt.

TECHNISCHER AUFWAND

Technisch betrachtet, rückt im Vorfeld der Übertragung der Aufnahmeleiter mit einem Technikteam (bestehend aus Tonmeister und Assistent) an. Die Aufbauarbeiten sind bis zum Beginn der Musik- und Sprechprobe abgeschlossen; dann beginnt die Feinabstimmung auf den Chor und die Instrumente. Diese Probe findet im Regelfall am Vortrag statt. Die spannende Live-Übertragung startet an Sonn- oder Feiertagen um 10.00 Uhr und dauert bis punktgenau 11.00 Uhr.

P. Gottfried Wegleitner



Die Bergpredigt...

... als „Ruf“ zum Frieden

Als Jesus die Menschen und das Elend, das unter ihnen war, sah, nahm er den engeren Kreis seiner Freunde und Schüler zu sich und ging auf einen Berg. Dort, hoch über den Gedanken, die den Menschen normalerweise einfallen, hoch über dem, was ihnen gewohnt und vertraut war, fing er an zu reden. Er redete insbesondere vom Frieden.

ER REDETE MIT VOLLMACHT

Er wusste also, wovon er redete. Und so entsetzten sich nicht nur seine Hörer über seine Rede, sondern auch die Christen zweier Jahrtausende, sobald sie nur anfangen, ihn zu begreifen. Diese Rede zeigt mit besonderer Klarheit, welchen Weg diejenigen gehen sollen, die mit im unterwegs sind. Die Bergpredigt ist ein Ruf an eine vom Schlaf befangene Menschheit. Schlafen heißt: „Es ist alles in Ordnung, wenn nur Ruhe herrscht.“ Es kommt nur auf das Nächstliegende an. Arbeiten, Schlafen, Genießen, das ist wichtig. Nach dem Tod ist alles aus. Ich bin gut. Böse sind nur die Feinde. Wer mächtig genug ist, der überlebt, denn er hat Gott auf seiner Seite. „Gott mit uns“, das ist der Traum einer verschlafenen Menschheit.

WENN NUR ...

Alles ist gut, wenn nur alles bleibt, wie es ist. Wenn nur die Wirtschaft wächst. Wenn nur das Geld stabil bleibt. Wenn wir nur genug Panzer haben. Gott ist mit der stärkeren Währung und mit den stärkeren Bataillonen. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott. Ob Nationalisten, ob Sozialisten, ob Konservative oder Liberale so im Traum reden – da wir so gut schlafen, trös-

ten unsere Träume uns über unsere Ängste hinweg.

LASS DIE TOTEN IHRE TOTEN BEGRABEN

Jesus nennt Leute, die aus ihren Träumen nicht erwachen können, „Tote“. Lass die Toten ihr Toten begraben, du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes, sagt er einem Menschen, der durch ihn „erwacht“ war. Das Leben haben die, sagt er, die den schöpferischen Geist Gottes ersehnen. Die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten und die zum Schicksal der Verfolgten bereit sind. Folge mir, sagt Jesus zu dem, der bereit ist aufzuwachen. Steh auf! Es ist Zeit. „Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten“, so heißt es in einem Lied der ersten christlichen Gemeinde.

EINE EPOCHE UNUNTERBROCHENER KÄMPFE

Man sagt, Jesus habe gut reden gehabt im friedlichen Galiläa. Aber das können nur Leute sagen, die von den politischen Vorgängen jener Zeit nichts wissen. Denn es war eine Epoche ununterbrochener Kriege, Kämpfe, Verfolgungen und Strafmaßnahmen gegen Dörfer und Landstriche. Wer da von Gewaltlosigkeit sprach, stand gegen die Volksmeinung. Er sprach gegen die Guerilleros, die auch unter seinen Zuhörern sitzen konnten. Er redete sich möglicherweise um Kopf und Kragen. Die Bergpredigt war damals eine Kampfreden gegen den Nationalismus, der an die Waffe glaubte.

EIN SORTIMENT VON AUSREDEN

Man hat die Worte Jesu immer wieder nach allen Seiten aus der Praxis des Lebens hinausgeschoben. Ein breites Sortiment von Ausreden steht seit alters zur Verfügung: „Das gilt nicht für das äußere Leben, sondern für das innere.“ Oder: „Das gilt nicht wörtlich, sondern nur übertragen.“ Oder: „Das gilt nicht auf der Erde, sondern erst im Reich Gottes.“ Oder: „Das gilt nicht in Europa, sondern nur im friedlichen Galiläa.“ Oder: „Das gilt nicht für uns, sondern nur für Jesus selbst.“ Jahrhundertlang dauern schon die Ausflüchte. Kein Wunder, dass das Wort des Mannes von jenem Berg uns noch kaum je auf einen praktischen Weg geführt hat. Aber wer sagt, es müsse bei den Ausflüchten bleiben?

Pfr.i.R. Herbert Spieler



„Allen eine Schwester sein ...“

25 Jahre Kloster-Jubiläum

Vor 25 Jahren, am 20. April 1991, wurde das Geistliche Zentrum in Frastanz feierlich eröffnet. Die Einweihung erfolgte durch Altbischof Bruno Wechner. Für uns ist dies ein Anlass, mit Schwester Margareta ein Interview zu führen, die uns, stets freundlich, die Tür geöffnet hat.

Es wird dieses Jahr ja nicht nur das 25-jährige Bestehen des Klosters in Frastanz gefeiert, sondern auch dein 80. Geburtstag! Kannst du uns ein wenig von deiner Berufung und deinem Leben erzählen?

Ich bin am 1936 in Nassereith (Tirol) geboren und auf einem Bauernhof mit noch sechs Geschwistern aufgewachsen. Mit 19 bin ich dann ins Kloster zu den Kreuzschwestern gegangen, aber eigentlich wollte ich von Anfang an in einen kontemplativen Orden mit strenger Klausur, war aber noch nicht volljährig, und so ging ich acht Jahre später nach Brixen zu den Klarissen. Das Kloster dort existiert schon seit der Zeit der hl. Klara. Dort war ich dann 20 Jahre „hinter Gittern“ und ich bin auch Äbtissin geworden. Ich selbst hatte mehr Verbindung zur Außenwelt, weil ja auch Schulklassen gekommen sind und der Kontakt mit jungen Menschen immer dagewesen ist. Ich hatte dann aber zunehmend das Gefühl, dieses Leben entspricht nicht mehr ganz der heutigen Zeit.

Wie seid ihr eigentlich als Gemeinschaft nach Vorarlberg gekommen?

Auf Grund des persönlichen Kontaktes zu Bischof Wechner habe ich mich nach Vorarlberg aufgemacht. Zuerst bin ich buchstäblich „auf der Straße gestanden“, bin ohne Geld, nur mit der Fahrkarte nach Feldkirch zum Bischof gefahren. Die Kapuziner wollten Gauenstein aufgeben. So sind wir dann als junge

Gemeinschaft von drei Schwestern dorthin gekommen. Bald kamen sehr viele junge Menschen zu uns und auch die Kinder waren interessiert daran, wer wir waren. So haben wir mit den Kindern und den alten Patres die Messe gestaltet. Die erste Messe, die wir gefeiert haben, war eine Hochzeitsmesse – eigentlich ein schöner Start. Bei der ersten Weihnachtmesse war die Kirche dann so voll, dass wir die Türen nicht mehr schließen konnten.

Welche Überlegungen waren ausschlaggebend, gerade in Frastanz eine kleine Klostersgemeinschaft der Schwestern der hl. Klara zu gründen?

Herbert Spieler war so wie ich im Visionsteam und er kannte mich von Gauenstein. Eines Tages saßen wir in der Laube vom damaligen „Pfarrer-Schopf“ in Frastanz und er hatte die Idee, eine Gebetsstätte in Frastanz zu gründen – als geistliches Zentrum, in das die Leute kommen können fürs Gebet und für Gespräche.

Wie viele Schwestern sind derzeit da und welche Aufgaben hat das Kloster?

Außer mir ist noch Schwester Reinhilde da, und es geht darum, einfach da zu sein für alle, die etwas brauchen, es ist immer offen. Wir möchten auch den Frieden und die Freude, die wir in diesem erfüllten Leben mit Christus erfahren, an alle weiterschenken, die uns ihre Anliegen und Sorgen, Ängste, aber auch Freuden und Gaben bringen. Das Gebet ist uns

wichtig, zudem finden z. B. die Brunnengespräche statt. Wir machen viel geistliche Begleitung, und wir haben auch ein Gästezimmer. Es ist gedacht für Menschen, die Exerzitien machen, die sich für eine Zeit der Stille zurückziehen möchten, die eine Auszeit brauchen, die sich manchmal neu orientieren möchten, um neu aufzutanken usw.

Wie ist es eigentlich um den Nachwuchs bei euch bestellt?

Wir haben vier junge Schwestern in Bregenz. Es geht auch nicht darum, dass wir viele Schwestern sind, sondern darum, dass sich Menschen ganz bewusst für diesen Weg entscheiden. Wir haben seit 1987 auch eine Niederlassung in Isny und 1989 eine in Heiligkreuz aufgebaut. 2001 wurde Gauenstein mit Bregenz getauscht, da das Kloster für unsere Gemeinschaft zu klein geworden war. Auch haben wir eine kleine Gemeinschaft seit 2003 in Saarbrücken. Uns Schwestern gehören die Häuser oder Wohnungen, in denen wir leben, nicht, denn für uns gilt das Armutsgelübde ganz stark – wir leben eigentlich in Miete und von unserer Hände Arbeit.

Welche Aufgaben nimmt der Orden noch wahr?

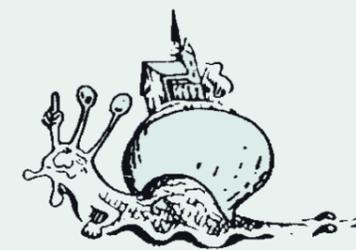
Unser Hauptsitz ist heute im Kapuzinerkloster in Bregenz und Schwester Barbara ist die Äbtissin. Es gibt den Verein „Freundeskreis der Schwestern der hl. Klara“, die auch bei der Renovierung des Klosters mitgeholfen haben. Wir geben jetzt schon zum 16. Mal ein Benefizkonzert mit den Wiener Symphonikern im Juli und ich fahre immer wieder mit ca. 40 Leuten nach Assisi. Zum Kloster in Bregenz gehört die Franziskusstube, in der etwa 40 Freiwillige mithelfen, ein Mittagessen für Obdachlose und Drogenabhängige zu kochen. Wichtig ist das gegenseitige Verstehen, das Miteinander, alle sind dort willkommen.

Verena Seidler und Elke Müller

Raiffeisenbank Frastanz-Satteins

Nur eine Bank ist meine Bank.

Seit mehr als 100 Jahren bietet Raiffeisen Lösungen nicht nur für den Moment, sondern immer auch für die Zukunft. Mehr unter www.raifafrastanz.at



Liebe Frastanzer Mitschnäggen!

Ich sitze in meiner Kirche. Mein Blick schweift herum: ein Jungschlarplakat, die tollen Erstkommunionweintrauben, eine Collage zur Firmung sehe ich da – alles Früchte einer lebendigen Pfarrgemeinde. Und meine Gedanken driften zu meiner Jungpfarrerschnägge Lukas ab und ich stelle fest: mit September wird unser Walgau-Dom nicht mehr „seine“ Kirche sein. Mein Schnäggenherz tut mir schon ein bisschen weh!

Trotzdem: Kinder muss man ziehen lassen. Diese Erfahrung mache ich immer wieder bei meinen Schnäggenkindern. Es ist gut, dass sie eines Tages auf eigenen Beinen stehen. Es ist gut, dass sie eigene Erfahrungen machen können und immer wieder aufbrechen. Sie selber merken, wenn es die richtige Zeit für Veränderungen ist.

Lieber Lukas, es ist nun an der Zeit, dass du uns verlässt, es ist Zeit, dir auf Wiedersehen zu sagen. Auf Wiedersehen klingt gut, denn solltest du nach meinen Pfarrschnäggen Sehnsucht haben, sie haben sicher immer ein offenes Haus für dich!

Es bleibt mir kleinem Kirchenschnäggen nur noch dir einen guten Start in deiner neuen Pfarrei zu wünschen. Pfüat Gott – und auf ein Wiedersehen am Saminastrand.

Euer Kirchenschnäggen Sulpiz

Gottesdienstordnung NEU

ab 1. September

Durch den Weggang von Pfarrer Lukas ist mit P. Gottfried nur noch ein aktiver Pfarrer für Frastanz zuständig. Darum ist es notwendig, die Gottesdienstordnung für die Pfarrkirche und die Parzellen so ordnen, dass im Notfall alle Termine von einem Priester allein wahrgenommen werden können. Zum Programm in der Pfarrkirche wird es deshalb in den Parzellen keine parallelen Gottesdienste mehr geben. Der Pfarrgemeinderat hat diese neue Ordnung beschlossen. Sie gilt vom 1. September 2016 vorläufig für ein Jahr. Dann werden die Verantwortlichen von Pfarrkirche und Kapellen ein Resümee ziehen. Dankbar sind wir weiterhin um jeden priesterlichen Dienst, den Pfarrer Herbert und P. Alex in unserer Gemeinde tun.

NEUE WEGE

Neu wird sein, dass Amerlügen, Halden und Motten mit dem Sozialzentrum Frastanz ein Wochentagsrad bilden. Um 11.00 Uhr wird es an jedem Sonn- und Feiertag in Fellengatter eine hl. Messe geben, abwechselnd im Bernardaheim oder in der Kapelle Maria Ebene.

BEGRÄBNISKULTUR

Die Beerdigungen finden wie gewohnt vormittags um 10.00 Uhr oder nachmittags um 14.30 Uhr statt, am Samstag nur um 10.00 Uhr.



SONNTAG

- 19.00 Uhr Vorabendmesse am Samstag in der Pfarrkirche
- 09.30 Uhr Sonntagsmesse der Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche
- 11.00 Uhr Sonntagsmesse in Fellengatter:
1. und 3. Sonntag sowie Feiertage: Bernardaheim,
2. und 4. Sonntag: Kapelle Maria Ebene

MONTAG

- 1. Montag im Monat:**
hl. Messe um 09.30 Uhr im Sozialzentrum
- 3. Montag im Monat:**
Gottesdienst (Andacht, Wortgottesdienst oder Messe) um 09.30 Uhr im Sozialzentrum

MONTAG – APRIL BIS OKTOBER

- 2. Montag im Monat:**
hl. Messe um 19.00 Uhr in der Kapelle Amerlügen
- 3. Montag im Monat:**
hl. Messe um 19.00 Uhr in der Kapelle Halden
- 4. Montag im Monat:**
hl. Messe um 19.00 Uhr in der Kapelle Motten

MITTWOCH

Schülergottesdienste in der Pfarrkirche, in der Mittelschule oder in den Parzellen

DONNERSTAG

- 19.00 Uhr reguläre Abendmesse;
am 1. Monatsdonnerstag: Gedenken für liebe Verstorbene

FREITAG

- 09.00 Uhr Heilungsmesse – am 1. Monatsfreitag (Herz-Jesu-Freitag)

SAMSTAG

- 17.00 Uhr Rosenkranz
- 18.00 Uhr Beichtgelegenheit – am 1. Monatssamstag
- 19.00 Uhr Vorabendmesse

Zu den Begräbnissen, Hochzeiten und Patrozinien in den Kapellen werden wie bisher HL. Messen gefeiert.

Termine – Feiern Sie mit!

September

- Do 01.09.16 19.00 Uhr Totengedenken, Pfarrkirche
- Fr 02.09.16 09.00 Uhr Heilungsmesse, Pfarrkirche
- Fr 09.09.16 15.00-19.00 Uhr 35. Flohmarkt der Pfarre, Haus der Begegnung
- Sa 10.09.16 10.00-14.00 Uhr 35. Flohmarkt der Pfarre, Haus der Begegnung
- Mo 12.09.16 Gottesdienste zum Schulanfang in der Pfarrkirche und in den Parzellen
- Mi 14.09.16 14.30 Uhr Seniorennachmittag mit Bruno und Marlene Renner, Haus der Begegnung
- So 25.09.16 09.30 Uhr Festmesse zum Erntedank mit Segnung der Erntegaben, Pfarrkirche

Oktober

- Mi 05.10.16 Tagesausflug ins Montafon (St. Gallenkirch, Gaschurn, Schruns)
- Do 06.10.16 19.00 Uhr Totengedenken, Pfarrkirche
- Fr 07.10.16 09.00 Uhr Heilungsmesse, Pfarrkirche
- So 23.10.16 10.00 Uhr ORF-Übertragung der Sonntagsmesse aus der Pfarrkirche
- So 30.10.16 11.00 Uhr Messe mit Gefallenengedenken in Maria Ebene

35. Flohmarkt mit Flohmarktcafé – kommen auch Sie!

Im Oktober beten wir den Rosenkranz am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag um 19.00 Uhr im Geistlichen Zentrum.

Alle Termine unter: www.pfarrefrastanz.at

Wir laden Sie herzlich ein!



Erntedankfest - feiern Sie mit!



Der Mensch braucht Nähe.

Nähe ist nicht nur Nachbarschaft, sondern auch gewachsenes Vertrauen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Kenntnis lokaler Gegebenheiten. Nur wer nah ist, der kann auch da sein, wenn man ihn braucht. Wir sind in Ihrer Nähe.

Ihre Sparkasse Frastanz
Alte Landstraße 5
Tel: 05 0100 - 43602

SPARKASSE
Feldkirch
In jeder Beziehung zählen die Menschen.



„Wir ziehen zur Mutter der Gnade“ Die Kapelle Mariä Schnee in Halden

Im zweiten Teil über die Marienverehrung nimmt Heinz Menke die baulichen Zeugen in unserer Pfarrgemeinde in den Blick.

Teil 2

In allen Lebenslagen wandten und wenden sich auch heute Menschen an Maria, sei es bei Naturkatastrophen, bei Krankheiten oder in jeder anderen schwierigen Lebenslage. Zeichen der Dankbarkeit und des Glaubens sind vielfach vorhanden: In Bildstöcken, Kapellen, Votivtafeln, die die Wände vieler Wallfahrtskirchen und Kapellen zieren. So sind auch in unserer Pfarrkirche sowie im gesamten Pfarrbezirk viele Zeugnisse der Marienverehrung zu finden (siehe Bild oben links).

„MARIÄ SCHNEE“

Das Kirchlein in Halden ist Maria Schnee gewidmet und feiert sein Patrozinium am 5. August. Dieses seltene Patronat geht auf die große Marienkirche „Santa Maria Maggiore“ (Bild links) auf einem der Hügel Roms zurück, die dort aufgrund eines ungewöhnlichen sommerlichen Schneefalls errichtet wurde.

DAS PESTGELÖBNIS

In Halden bestand bereits seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine Kapelle. Diese verdankt ihre Entstehung einem Gelübde, das die Bewohner der sog. Quart (Halden, Tobel, Büchel, Rungeletsch und Roßnis) zur Zeit der Pest machten, die besonders um das Jahr 1630 in unserer Gegend wütete. Tatsächlich blieben die Bewohner verschont und man beeilte sich, das Gelübde einzulösen. Die Einwohner pflegten in der Kapelle an Sonn- und Feiertagen nachmittags den Rosenkranz sowie bei Sterbefällen in ihrer Gegend den Psalter zu beten. Dieser Brauch blieb noch bis in un-

sere Tage herauf erhalten. Für die folgenden 200 Jahre hat diese Kapelle den Bedürfnissen der dortigen Bevölkerung vollauf genügt.

ZU SCHNELL ZU KLEIN GEWORDEN

Im Jahre 1842 kam es dann unter Mitwirkung der schon genannten Fraktionen und dazu noch jene von Winkel, Gampelün, Gaddon, Kosa und Anderhalden zu einem Neubau. Noch im selben Jahr wandten sich die Parzellenbewohner mit der Bitte an das Generalvikariat, die Messlizenz zu erlangen. Diese liturgische Aufwertung zog einen vermehrten Zustrom an Gläubigen nach sich, sodass sich die neue Kapelle schon nach kurzer Zeit als zu klein erwies. Bereits 1874 fasste man den Entschluss, das kaum 30 Jahre alte Bauwerk abzureißen und an einer etwas günstigeren Stelle durch ein größeres zu ersetzen. So entstand also die heute bestehende Kapelle.

DIE INNENAUSSTATTUNG

Anziehungspunkt für Kunstfreunde bietet der Hochaltar, beherbergt er doch in seinem neoromanischen Schrein (um 1870), drei spätgotische Holzplastiken (um 1480). Im Zentrum steht Maria mit dem Kind, flankiert vom hl. Sulpitius mit Bischofsstab (links) und dem Evangelisten Johannes mit Kelch (rechts). Diese Skulpturen hatten schon den Vorgängerbau geschmückt und dürften einst in der alten Pfarrkirche Frastanz beheimatet gewesen sein (Foto rechts).

Heinz Menke